

Army Aviation Troops - Im Feld, Teil 1

Einführung

Dieser Artikel befasst sich mit der Organisation und dem Betrieb einer fliegenden Abteilung unter Feldbedingungen.

Eine Flugabteilung

Ein Luftgeschwader besteht aus einem Flügelstab und einer unterschiedlichen Anzahl von Staffeln, die entweder Jagdstaffeln oder Aufklärungsstaffeln sein können. Außerdem sind ein Fototeil und einige Radioteile enthalten.

Ein Abteilungsstab besteht (beim Herbstmanöver 1935) aus: 1 Chef, 1 Adjutant, 1 Schreiber, 2 Krafffahrer, 1 Fahrer und einer Funkabteilung von 4-5 Mann. Das Rollmaterial umfasst: 1 Personenwagen, 2 Motorräder (mit Rückbank) und 1 Funkwagen.

Ein *Geschwader* besteht aus einer fliegenden und einer rollenden Staffel. Die *fliegende Staffel* umfasst Personal: 1 Flieger pro Maschine und bei Aufklärungsmaschinen auch je ein Beobachter Maschine. Flieger und Beobachter sind Kommandeure verschiedener Ränge. Ein Jagdgeschwader besteht aus 12-15 Flugzeugen, während ein Aufklärungsgeschwader 8-12 Flugzeuge hat. (Die Anzahl der Flugzeuge stammt aus Quelle 1 und gibt damit die theoretische Organisation um 1936 an.)

Eine *rollende Staffel* umfasst per Personal: 6-8 Kommandeure verschiedener Ränge, 1 Maschinenoffizier; 15-20 Reservehandwerker I (gleich Unteroffiziere) oder II (gleich Unteroffiziere) und etwa 80 Gefreite, um den Handwerkern zu helfen, die Krafffahrzeuge zu fahren und an der Nahverteidigung von Flugplätzen teilzunehmen. Die rollende Staffel besteht aus ca. 30 Krafffahrzeugen ¹⁾, auf denen Personal, Ersatzteile, Treibstoff, Munition, Werkzeug, Zeltmaterial, Gepäck, Verpflegung etc. befördert werden. Die Bewaffnung umfasst: 6 rückstoßfreie Gewehre in einem Flugabwehrgestell, Gevær 1889 und Pistole 1910/21.

Eine *Funkabteilung* besteht aus 1 Kommandanten und 5 Gefreiten. Die Sektion verfügt über einen Funkwagen mit Ausrüstung zum Aufbau von 1 Sende- und 2 Empfangsstationen.

Eine *Fotostrecke* besteht aus 6-8 Kommandanten und ca. 25 Private. Die Sektion verfügt über ein Rollfeldstudio und 3-4 Krafffahrzeuge.

Informationen zur persönlichen Ausrüstung des Personals finden Sie unter *Hærens Flyvertropper - Ballonparken*.

Die Abteilungsmitarbeiter

Der Abteilungscommandant und seine engsten Mitarbeiter befinden sich physisch beim Stab des Truppenführers (Divisionskommandeurs), anderen Abteilungsstäben und Verbindungskommandos.

Basierend auf den Befehlen und Anweisungen des Divisionskommandanten erhalten die Flieger ihre Befehle. Der Abteilungscommandeur weist den Staffeln die verschiedenen Aufgaben zu – sei es Aufklärung des feindlichen Geländes, Beschuss feindlicher Kräfte, Beobachtung des eigenen Artilleriefuers, Fotografieren oder viele andere Aufgaben.

Der Adjutant ist dafür verantwortlich, dass die Staffeln ihre Aufgaben erhalten, indem sie die verfügbaren Kommunikationsmittel wie Telefon, Funk, Maschinenbefehle und Nachrichtenfischen verwenden.

Neben den eigentlichen Aufgaben müssen die Staffeln auch über Lagemeldungen verfügen, damit sie den Lauf der Dinge verfolgen und so ihre Aufgaben leichter lösen können. Diese Mitteilungen dürfen nur per übermittelt werden Radio, wenn sie codiert sind.

Die Radioabteilung

Die Funkabteilung des Divisionsstabes (Funkkommando) wickelt die Kommunikation zwischen dem Divisionskommandeur und den Staffeln ab. Die Funkabteilung befindet sich in der Nähe der Personalunterkünfte; im Beispiel in Quelle 2 ist es ein Bauernhof,

ca. 1 km vom Personalquartier entfernt. Der Ort muss auch Möglichkeiten zum Angeln und Werfen bieten.

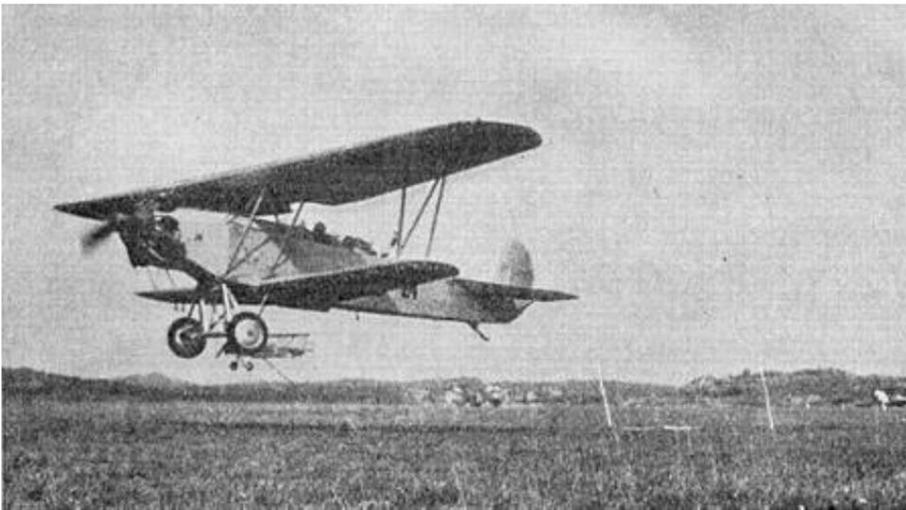
Ein Bild von einem Funkwagen, dem Radio etc. fehlen leider, daher vorerst die in *Clipboards* gezeigten Beispiele - "Danmark's Army and Navy" - the Army's Air Force etc. Mach es aus Stock Footage.

In Bezug auf das Material erwähnt Quelle 2, dass ein kleiner Benzinmotor den Generator bedeckt, der das Radio mit Strom versorgt.

Phishing

Sollen Befehle an Flugzeuge erteilt werden, die nicht mit einem Funkgerät ausgestattet sind, kommt Message Fishing zum Einsatz. Dazu werden zwei dünne Stangen aufgestellt, an denen eine Schnur hängt. An der Schnur ist eine Hülse befestigt, in der die schriftliche Bestellung abgelegt wird. Dem Flugzeug wird dann signalisiert, dass Nachrichtenfischen erwünscht ist.

Wenn das Flugzeug die Nachricht fischen muss, fliegt es in geringer Höhe direkt über der aufgehängten Schnur, und der Beobachter in der Maschine senkt eine Stange mit einem Haken und greift nach der Schnur.



Phishing. Von Quelle 3.

Unmittelbar rechts neben der vorderen Maschine sind auf dem Boden zwei helle Balken zu sehen.

Die Flugzeuge sind R-Maschinen. Die vordere Maschine ist, soweit ich die Nummer erkennen kann, möglicherweise R 24.

Quelle 2 erwähnt ein Beispiel für ein Signalfischen, das während des Herbstmanövers 1935 stattfand. Das Signal vom Boden zum Flugzeug waren drei weiße Tücher, die neben den Stangen auf dem Boden ausgelegt wurden!

Dass es offensichtlich keine leichte Aufgabe war, eine relativ dünne Schnur aus einem Flugzeug zu fangen, zeigt die Tatsache, dass es erst nach drei Versuchen gelang.

Nachrichtenabwurf

Es war auch Flugzeugen ohne Funkgerät oder mit Nachrichten, die von potenzieller feindlicher Signalaufklärung nicht abgehört werden konnten, möglich, mit den Streitkräften am Boden zu kommunizieren. Dazu wird Message Dropping verwendet.

Das Verfahren hier ist, dass die Funkabteilung eine weiße *Flagge* (ein großes weißes Stück Leinwand, bedruckt mit bestimmten schwarzen Zahlen) auf dem Boden ausbreitet, wenn ein befreundetes Flugzeug die Position überfliegt.



Ich kenne das Aussehen der Insignien der Air Force nicht, aber Quelle 1 zeigt eine Reihe anderer Beispiele. Das hier gezeigte Beispiel ist das Abzeichen des Garde-Husaren-Regiments. Das Stück Leinwand war 4 m x 2 m. Die Flagge wurde mit der Oberkante in Richtung des Feindes ausgelegt.

Die heruntergeworfenen Botschaften werden sofort – mit Hilfe einer Motorverordnung – zugestellt

an die Abteilungsmitarbeiter.

Die Fotoabteilung



Quelle 2 verweist auf die jährliche Kantonsübung als Test der Feldtauglichkeit der Fotostrecke.

Der physische Standort der Sektion war normalerweise eine größere Farm, auf der Licht und Wasser leicht zugänglich waren und der nächste Flugplatz leicht zu erreichen war.

Ca. 1 Stunde nach Anlieferung der Platten und/oder Filme in der Fotoabteilung liegen die Einzelexemplare zur Auswertung bereit.

Sollen die Bilder nachträglich vervielfältigt werden, kann die Sektion 500 Exemplare pro Stück herstellen Stunde.

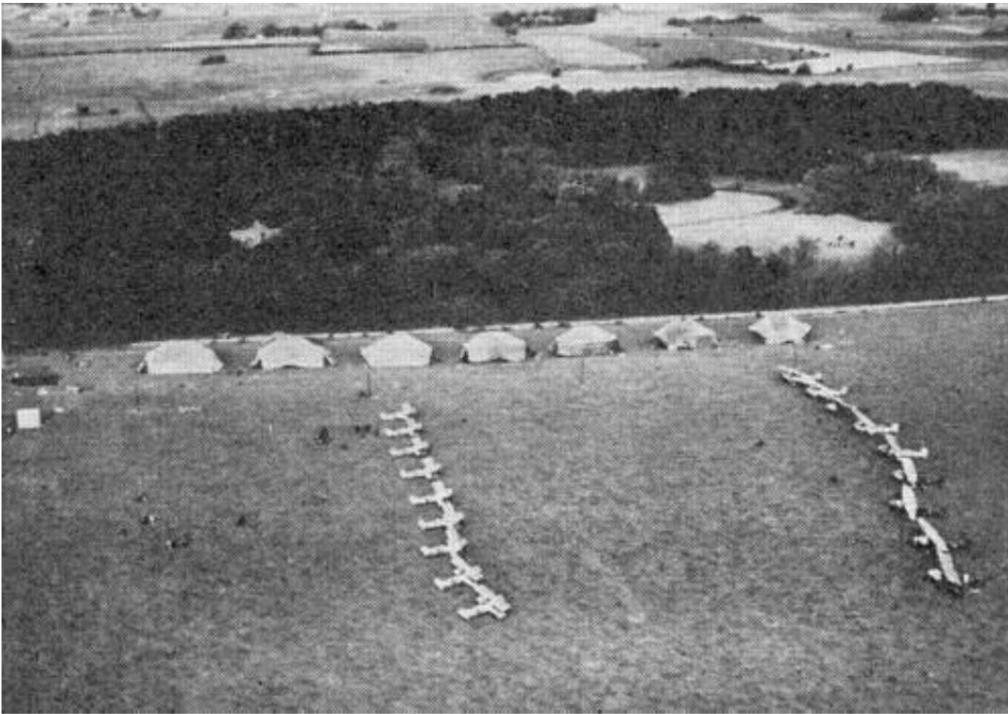
Das rollende Feldstudio war ein 4-Tonnen-Anhänger tschechoslowakischer Bauart. Das Feldatelier auf dem Foto, das aus Quelle 2 stammt, trägt die Aufschrift *Flyverkorps, Fotovogn Nr. 1*. (Vor dem 1. November 1932 hieß das *Flying Corps der Armee Flying Corps*.)

Feldflugplätze

Quelle 1 gibt die folgenden Anforderungen an einen *modernen Flugplatz* an – ein ebener, fester und flacher Grasboden. Der Raum muss so groß sein, dass bei allen Windrichtungen die Möglichkeit einer Entwässerung von 300-400 m besteht, nachdem die Räder des Flugzeugs den Boden berührt haben. Soll die Fläche für Nachtflüge genutzt werden, sind 600-800 m² erforderlich.

Ein nahe gelegenes Stück Wald, Dörfer oder ähnliches muss ebenfalls vorhanden sein, damit die Flugzeuge geschützt werden können. Außerdem muss eine gute Straßenanbindung zum Einsatzort sowie eine gesicherte Telefonverbindung zu der Behörde bestehen, der die fliegende Einheit unterliegt. Der Standort darf nicht näher als etwa 15 km an feindlichem Territorium liegen.

Bei großer Entfernung zur übergeordneten Behörde können *vorgezogene Landeplätze genutzt werden*, die nur an einem Tag genutzt werden.

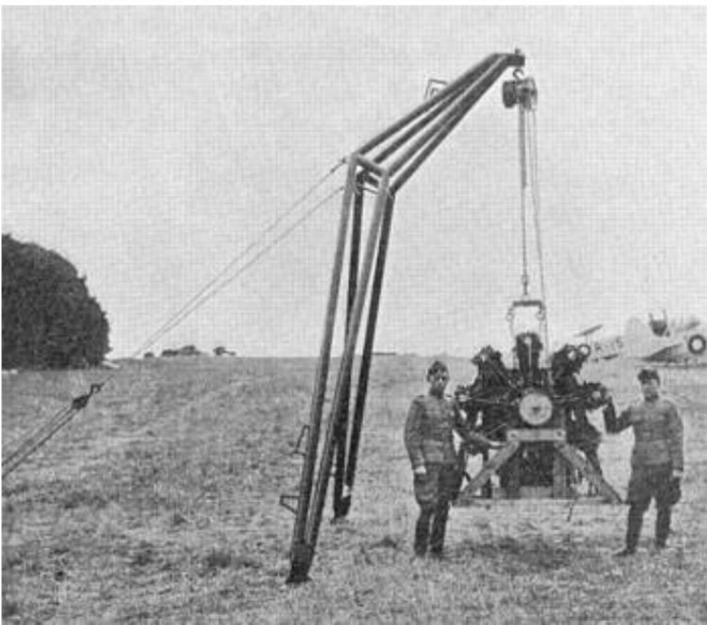


Das Bild, das aus Quelle 2 stammt, zeigt einen Feldflugplatz bei Ussinggård vom Herbstmanöver 1930.

Glücklicherweise – für den Betrachter – wird die Unschärfe, die Quelle 1 als sehr wichtig hervorhebt, nicht verwendet. Dies gibt einen Eindruck davon, wie der Raum angeordnet ist.

Die Einrichtung eines Flugplatzes, der von Natur aus Mängel aufweist, erfordert den Einsatz größerer Arbeitskräfte für Räum-, Füll-, Planier-, Verwischarbeiten usw.

Wenn die Gefahr eines Angriffs durch feindliche leichte bewegliche Kräfte besteht, muss eine Infanterieeinheit, vorzugsweise eine Maschinengewehreinheit, als Deckung für das Feld bereitgestellt werden.



Die Rollstaffel kann erst 10-12 Stunden nach dem Einzug ihr Layout des Geländes fertigstellen, auch wenn keine Räumungs- oder Planierarbeiten durchgeführt werden müssen. Ebenso darf er erst 6-8 Stunden nach Erteilung des Umzugsauftrages abgebaut werden.

Das Bild, das aus Quelle 3 stammt, zeigt einen *Feldkranich*. Das Flugzeug im Hintergrund ist R-Maschine - R-15.

Quellen

1. *Erinnerungsbuch für den Einsatz im Feld, bei Übungen und Kriegsspielen* von Oberstleutnant HH Jørgensen, N. Olaf Møllers Verlag, Kopenhagen 1936.
2. *25 Jahre Fliegen durch die Armee - Fluggeschichte und Fluggeschichten* von C. Førslev, Levin & Munksgaard - Ejnar Munksgaard, Kopenhagen 1937. Besonders das Kapitel von Leutnant HH Nielsen über den Fotodienst und das Kapitel von Kapitän Viuf über "Sydpartiets flyverafdeling" während der Herbstmanöver 1935 werden verwendet.
3. Das *Verteidigungsbuch* von Colonel T. Andersen, Gyldendal, Kopenhagen 1941.
4. *Lehrbuch für Gefreite der Armee, Teil 1, vorläufige Ausgabe, gemeinsam für alle Waffen, Korps und Abteilungen*, Kopenhagen 1946.

Nachtrag - Über Luftaufnahmen

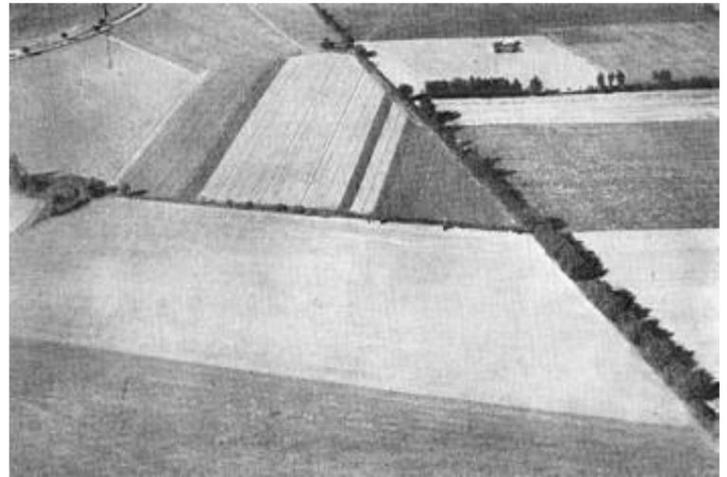
Luftaufnahmen werden als Ergänzung zur visuellen Beobachtung – aus der Luft oder an Land – eingesetzt und tragen so zum nachrichtendienstlichen Bild bei. Die Luftaufnahmen können unter anderem verwendet werden, um verschiedene Informationen zu bestätigen oder zu widerlegen. Auch das Fotografieren der eigenen Positionen wird genutzt, um beispielsweise Unschärfen zu kontrollieren usw.

Beim taktischen Einsatz von Luftbildern liegt der größte Wert in der Aktualität des Bildes. Zu einem bestimmten Zeitpunkt sah das Gelände genau so aus, genauso wie die im Bild gezeigte Truppe die gezeigte Verteilung hatte.

Luftaufnahmen sind entweder Vertikalaufnahmen oder Schrägaufnahmen.



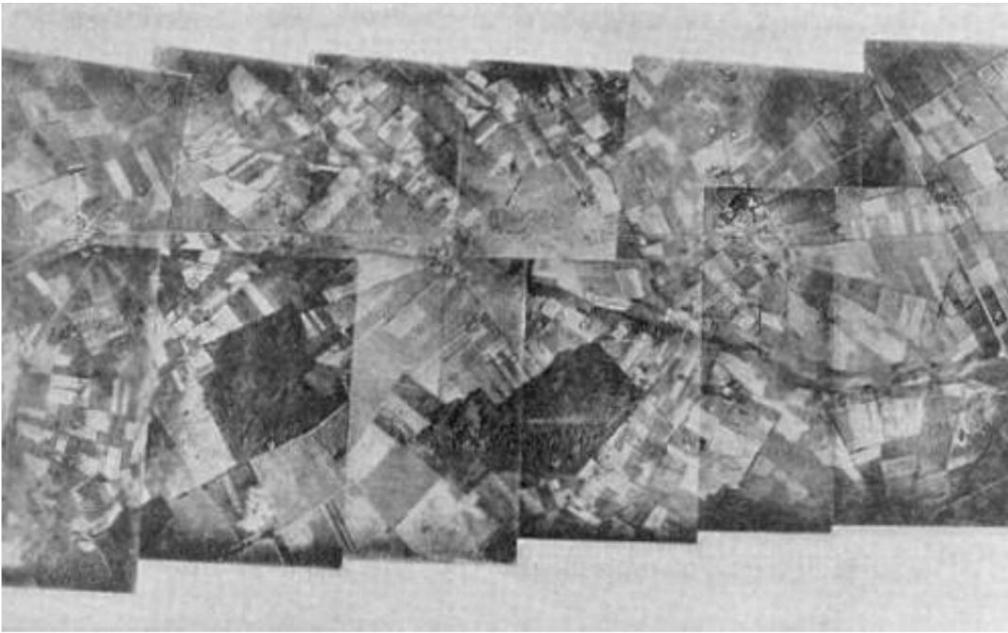
Vertikale Aufnahme.
Von Quelle 2



Abgewinkeltes Schießen.
Von Quelle 2

Abhängig von der Wolkenhöhe, dem verwendeten Gerät oder dem gewünschten Maßstab werden vertikale Bilder aus unterschiedlichen Höhen aufgenommen. Abgewinkelte Aufnahmen werden oft verwendet, um Details in einem bestimmten Gelände zu zeigen.

Der Fotobereich listet normalerweise Informationen über das ungefähre Maßstabsverhältnis oder die Flughöhe und die Brennweite auf, bevor die Bilder für die Benutzer freigegeben werden.



Je nach Einsatzzweck können mehrere Luftbilder zu einer Karte kombiniert werden. Solche Karten nennt man Fotokarten oder Mosaikkarten. Das Bild stammt von Quelle 3.

Neben den rein militärischen Zwecken bildet die Luftbildfotografie auch ein wichtiges Element bei der Erstellung topografischer Karten. Die Luftbildfotografie ist fast schon eine „Kunstform“ für sich, ganz zu schweigen von der Fotointerpretation an sich.

Das Nachwort ist also lediglich als kleine Einführung in das Thema und damit die Arbeit in der Sektion Fotografie gedacht.

Alliierte Luftaufnahmen des Zweiten Weltkriegs

Apropos zur Erwähnung von Luftbildern empfehle ich einen Besuch der Website [The Aerial Reconnaissance Archives](#), die 2004 den Zugriff auf zunächst 5,5 Millionen ermöglichte Alliierte Luftaufnahmen.

Die Seite erstickte fast am Erfolg und brach aufgrund zu vieler Zugriffe sofort zusammen. An der Optimierung der Zugangsbedingungen wird derzeit gearbeitet, derzeit gibt es nur eine begrenzte Auswahl an Bildern.

Pro Finsted

Als Ergänzung zum Artikel gibt es einen Bericht über die Feldflugplätze, die die norwegische Luftwaffe für die Nutzung während einer Mobilmachung vorgesehen hatte.

Anmerkungen:

1) Zum Rollmaterial gehören unter anderem: 2 Küchenwagen (I und II), 1 Gepäckwagen und 1 Sanitätswagen.

Die Angaben stammen aus *Field Equipment for Individuals*, Ministry of War, Copenhagen 1936, mit Korrekturblättern bis August 1941. Daraus geht auch hervor, dass die Wagen auch für die Stabs- und Fotoabteilung des Geschwaders bestimmt waren. Es scheint auch, dass den Mitarbeitern der Flugabteilung ein Gepäckwagen zugeteilt wurde. Alle Fahrzeuge sind Leichtlastwagen.